

So gehört es sich auch für einen Parteitag der SPD, der Partei, die unförschlich mit dem Kapitalismus verbunden ist und arbeiterfeindlich verfaßt ist wie der Kapitalismus.

In der Diskussion sprachen Arndt, Edel, Sender, Fleißner. Arndt solidarisierte sich völlig mit Tarnow, der die Einmündungsgeschichte der Arbeiterklasse als einen „Stützungspunkt der kapitalistischen Wirtschaft“ bezeichnete und erklärte, daß der Lohnkampf der Gewerkschaften als „Gegenmaßnahme gegen die Widersprüche des kapitalistischen Systems“, also nur zum Zwecke der Heilung des Kapitalismus geführt würden. Arndt erklärte (wenn man die Parolen abstreift und den Kern herauschält) den Sozialismus für „nur ein Wundmittel“ und schwindelte: „... wir werden also weiterhin... in Kämpfen die Lebenslage der arbeitenden Menschen zu bessern suchen.“ Siehe die Sabotage Arndts beim Textilstreik und jetzt beim Metallarbeiterkampf!

Tony Sender stellte die Eingetragene der rechten und „linken“ sozialfaschistischen Führer fest und sprach sich für die Isolierungspolitik aus. Als sie im Verlaufe ihrer Ausführungen etwas phrasenreicher wurde, rief ihr Wels zu: „Hör auf, Tony!“ Und geboriam hörte sie auf, dankte ihm und trat ab.

Fleißner veruchte es mit einigen „linken“ Redensarten. Am Schlusse sagte er, man müsse Schluß mit der Isolierungspolitik machen, die SPD sei „bis an die äußerste Grenze der Isolierung der Regierung Brüning herangegangen“. Also hat nach Fleißners Meinung die bisherige Isolierung noch nicht „die äußerste Grenze“ überschritten, sie war also richtig! Aus dieser Auffassung kann man den Wert seiner „radikalen“ Phrasen, jetzt „Schluß mit der Isolierung“ zu machen, ermessen.

Edel trat brutal für die Auflösung der Jungsozialisten-Gruppen ein. Arndt erklärte er, bei den Jungsozialisten herrsche „ein ausgeglichenes Kräftegleichgewicht“.

Natürlich stimmten die Devisen für die reaktionäre Resolution Tarnows. Die Art und Co. führen begeistert ihre Rolle als Verzerer des Kapitalismus weiter durch.

Bei der Abstimmung über die Disziplinfrage, also einer organisatorischen Angelegenheit, stimmten außer Fleißner, Siegemann und Hornoff alle Dresdner „Delegierten“ für die Parteivorstandesresolution. Tony Sender machte demagogisch „Stimmhaltung“.

Das ist das Bild der Dresdner SPD-Führer auf dem Parteitag. Leere, nichtssagende Reden, beschämliche „linke“ Gesinnung, Fleißners Bekenntnis aller für die sozialreaktionäre und sozialfaschistische Resolution Tarnows, im ganzen ein Herz und eine Seele mit dem Parteivorstand.

Und wenn es noch einer Bestätigung bedürfte — der getriggerte Leitartikel der Volkszeitung von Cesar Edel bringt es. Edel erklärt, die Brüning-Regierung ist nicht der Faschismus“ und tritt erneut für die Isolierung Brün-

1500 Dienarbeiter streifen in Weichen!

Die Unternehmer der Weichner Eisenindustrie forderten in einem Ausschuss, daß die Arbeiter für 69 Pfennige weiterarbeiten könnten. Das bedeutet einen Lohnraub von 7 Pfennigen die Stunde. Daraufhin traten die 1500 Arbeiter in der Eisenindustrie geschlossen in den Streik.

nings ein. Er gibt an mehreren Stellen des kläglichen, platten Artikels zu, daß im Grunde völlige Einmütigkeit in der SPD-Konferenz rechter wie „linker“ Färbung und allen Zwischenfärbungen besteht und macht sich die Resolution Aufhäuser, die dem Parteitag vorlag, zu eigen. Diese Resolution, in der es von feindbürgerlichen Phrasen wie „Menschenwürde“, „Erzwingung geistiger Freiheit“ und „sozialen“ Gemeinplätzen wimmelt, in der das faschistische Deutschland als „neuer“ Staat bezeichnet wird, sagt am Schlusse:

„Die SPD wird in ihrer künftigen Haltung zur Reichsregierung sich davon bestimmen lassen, daß es gelingt, die lebenswichtigen Arbeiterinteressen zu sichern.“

Alle seine Ablage an Brüning, sondern im Gegenteil: es wird die Illusion gewekt, als könne die Brüningregierung die lebenswichtigen Arbeiterinteressen sichern, und damit wird die „künftige Haltung“ der SPD festgelegt: Weitere Unterstützung Brünings und Schicks und ihrer Durchführung der faschistischen Diktatur, Unterstützung der Rotverordnung, der Sozial- und Kulturreaktion!

Wit Recht heißt Genosse Seibmann, dessen am Sonnabend von uns veröffentlichter Artikel Herrn Edel und seiner Kampagne schwer auf die Kerosen gefallen ist, „den offensichtlichen Bankrott der „linken“ Phrasenwelt“. Die Dresdner Eglikens a la Edel und die Kochnichts-Eglikens a la Fleißner und Tony Sender, das Medium des Herrn Wels, sind bankrott und sozialfaschistisch wie der Parteivorstand.

Wels, sehr viele sozialdemokratische Arbeiter Dresdens haben noch etwas vom Parteitag erwartet. Der Rechtsmarisch und Bankrott der SPD-Führer hat die letzte Hoffnung zertrümmert. Zwischen den Arzt, Edel, Fleißner einerseits und den Arbeitern andererseits klafft ein Abgrund, der Abgrund zwischen zwei verhassten Klassen. Daraus gilt es die Konsequenz zu ziehen!

Heute veröffentlicht u. a. der bisher sozialdemokratische Arbeiter Burkhart, Dresden-Kaußitz, eine Erklärung, daß er nach 23jähriger Mitgliedschaft in der SPD jetzt zur KPD übertritt! Ein Signal für alle!

Schluß mit der SPD! Klassenbrüder, reißt euch ein in die rote Einheitsfront zur Volksaktion gegen Ausbeutung und Faschismus! Massenübertritte zur KPD!

Stampfer enthüllt die Rolle der „Linken“

Die betrügerische Rolle der „linken“ SPD-Führer enthüllt ein Stampfer-Artikel im Vorwärts. Darin bezeichnet der Wels-Schreiber den Leipziger Parteitag als den „guten Parteitag“, und verportet das erbärmliche Auftreten der „linken“ Führer mit folgenden Worten: „Manche hätten es lieber gesehen, wenn die ungeheuren Spannungen, die in dieser Zeit das deutsche Volk erfüllen, auf ihm zu dramatischerem Ausdruck gekommen wären, und sie hätten eine besser geführte und härtere Opposition als ein Warnungsgeschehen für die Regierenden gemünzt.“ Dieser unerschütterte Hohn enthüllt zugleich die ganze schamlose Rolle der „linken“ Phrasen, die vom Parteivorstand ihre Aufgabe als „radikale“ Schloßpfeiler auf der Parteitagstribüne publizistisch erhalten haben. Wie schlicht ist diese Rolle gespielt haben, beweist jedoch die täglich sich mehrende Zahl der Übertritte langjähriger sozialdemokratischer SPD-Mitglieder zur KPD! Die SPD-Arbeiter folgen nicht nur Wels, sondern auch die „linken“ Schmierenschauspieler zum Teufel, und marschieren mit der Kommunistischen Partei!

Sturm auf Wohlfahrtsämter

Neue Hungerrevolten im ganzen Reiche / Polizei knüppelt Demonstranten nieder

Die neue Materordnung hat die Massenempörung zum Ausdruck gebracht. In Düsseldorf kam es am Freitag und Sonnabend zu immer sich wiederholenden Demonstrationen und Zusammenstößen der erbitterten Massen mit der Polizei. Das Wohlfahrtsamt auf der Brückstraße wurde Sonnabend früh gestürmt. Eine zentrale Kampftruppe gegen Brüning-Hungergeißel land auf dem Marktplatz. Eine Schupse, welche das Polizeibüro abgeben sollte, wurde überrollt. Im Bourgeoislokal „Mittelbader Hof“, wurde die Polizei vertrieben und prozessierende Demonstranten verprügelt. Beobachtet wurde, daß Schupseaktionen unter geistiger Verwirrung der Massen der Befehlen der Polizei dem Eindruck der ersten Reihen nicht nachkamen. Die Demonstrationen hielten weiter an, wobei es noch zu einem Sturm auf den Hauptbahnhof kam.

In Essen kam es gestern erneut zu wichtigen Protestdemonstrationen gegen die Hungerverordnungen. Der Essener Wedding wurde von einem riesigen Polizeiaufgebot umstellt. Die Arbeiter demonstrierten nach Wessens durchsicht. Zu Tugenden wurden Arbeiter auf Polizeigebiet nach dem Polizeipräsidium ge-

bracht. Abends dauerten die Demonstrationen der Arbeiter an.

Vor dem Bochumer Rathaus sammelten sich nach einer vorangehenden Demonstration am Montag vormittag über 1000 Erwerbslose. Erregte Diskussionen fanden statt. Rufe gegen die Regierung, für Arbeit und Brot klangen in Sprecherhöhen über den Platz. Anschließend formierte sich ein Demonstrationszug, welcher ins Geldschloß verlief. Heftigste Empörung. Auf dem Marktplatz kam es mittags zu Zusammenstößen. Die Unruhen dauerten den ganzen Tag an.

In Augsburg griff die Polizei zu beispiellosen Maßnahmen gegen die brechenden Textilarbeiter. Eine von dem unter Führung der KPD stehenden Kampfausschuss einberufene Streikversammlung wurde aufgelöst. Zwei Hundertschoten mit Gewehr bei Fuß umzingelten das Lokal. Zwei Maschinenengewehre waren mit der Schukrichtung auf den Eingang postiert. Unter dem Druck der erregten Massen, vor allem der Bevölkerung der umliegenden Straßen, nahmen die Polizeioffiziere das Versammlungsverbot wieder zurück.

Nazi-Propagandist in Chemnitz entlarvt

Chemnitz, 9. Juni.

Die Enthüllungen des kommunistischen „Kämpfer“ über die Propagandapläne der Nazis anlässlich ihres Chemnitzer Aufmarsches finden nunmehr ihre volle Bestätigung. Die sozialdemokratische „Volksstimme“, die grundsätzlich alle Polizeimassnahmen gegen die KPD bedingt, ist auf Grund der Zeugenaussagen sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter gezwungen, eine Szene zu schildern, aus der hervorgeht, daß beim Anzug ein Stein in die Reihen der SS gemorren wurde und bei der Festhaltung des Täters sich ergab, daß es sich um

ein Mitglied der NSDAP, Ortsgr. Hirschberg i. Schl.,

Ulrich Herlach, Mitgliedsnummer 310 514,

handelte. Damit ist einwandfrei die Richtigkeit der Enthüllung des „Kämpfers“, der im Zusammenhang mit diesen Enthüllungen verhandelt wurde, erwiesen. Obgleich die SPD-Volksstimme wiederum Gelegenheit findet, um gegen „die kommunistischen Elemente“ lauthals zu schreien, ist sie doch genötigt, auf Grund der Arbeiteraussagen weiter zuzugeben, daß die Erschießung der zwei Nationalsozialisten während eines ungeheurer brutalen Meutereis mehrerer Hundert Hitlerhorden auf die zahlenmäßig schwache Wache der kommunistischen Wacheherde am 1. April erfolgte. Damit ist ebenfalls erwiesen, daß es sich um einen reinen Akt der Notwehr handelte. Das Verhalten der Polizei wird von den sozialdemokratischen Arbeitern aufs härteste beurteilt. Wörtlich schreiben die sozialdemokratischen Augenzeugen:

Neue Betrugsmanöver gegen die Metaller

Beschließt in allen Betrieben Streik gegen Lohnraub

Die große Tarifkommission des DMB hat in der Sitzung am Sonntag den Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Diese Information erhalten aber die Metallarbeiter durch die bürgerliche Presse. Die DMB-Konze haben den Beschluß den Unternehmern mitgeteilt, aber nicht den Metallarbeitern. Erst heute abend, zwei Tage vor Arbeitsbeginn, wurden die Generalversammlungsbeteiligtesten den Ablehnungsbeschlüssen teilhaftig. Dann wählten die DMB-Beiräte auf die Verbindlichkeitsklärung und — sie sind aller Verantwortung entbunden.

Das schändliche Verhalten der DMB-Beiräte zur Unterstützung der Lohnräuber muß durchkreuzt werden. Die Generalversammlungsbeschlüsse werden deshalb aus dem Ablehnungsbeschlüssen die Konsequenz ziehen müssen, sofort im Betrieb zu beginnen mit der Streikführung. Antwort auf die Betrugsmanöver der Händel und Hölzer mit sofortigem Streikbeschlüssen in allen Metallbetrieben.

Demonstration vor der Dresdner UGA-Botschaft

Dresden, den 9. Juni 1933

Am gestrigen Abend demonstrierten revolutionäre Jungarbeiter gegen den amerikanischen Imperialismus. Als Protest gegen die geplante Einrichtung der 8 Regier-Jungarbeiter wurden in dem amerikanischen Konsulat in der Schloßstraße die Scheiben eingeschlagen und revolutionäre Plakate hineingeworfen. Wie uns gemeldet wird, hatte die Polizei folgende Inhalt: „Nieder mit dem amerikanischen Weltimperialismus! Für das brüderliche Bündnis der Schwarzen und weißen Jungproleten! Hinweg mit der blutigen Vandalen an unseren Angehörigen!“ Die Aktion wurde durchgeführt in der verkehrsreichen Schloßstraße mit revolutionärem Massengelände und Niederreißen gegen den amerikanischen Kapitalismus. Die Polizei kam nach wenigen Minuten mit 3 großen Kampfswagen, konnte aber keine Jungproleten mehr verhaften. Vor dem Konsulat hatten sich eine große Masse Arbeiter gesammelt, die erregt über die Brutalität des amerikanischen Imperialismus diskutierten.

„Amerika“ vom 1. 8. teilen mit, daß allein in Altrachon im Mai 10000 Tonnen Röhre pflegten wurden. Der Rückgang zeigt eine tägliche Steigerung und der Abtransport in die Industriekontrollen geht schnell voran. Das bedeutet eine weitere Steigerung der Verlorenung der Arbeiterklasse der Sowjetunion.

Uns Augenzeugen dieses mächtigen Kampfes

ganz klar und deutlich geworden, daß durch den planmäßigen Überfall der Nazis dieses Blutbad herbeigeführt wurde.“

Wie die Arbeiter, wie das rote Chemnitz unter Führung der Kommunisten und des Kampfbundes gegen den Faschismus zu Nazis aufgenommen haben, das schildert wußtelnd das sozialistische Chemnitzer Tageblatt in charakteristischer Form. Wörtlich schreibt es in seiner Montagnummer:

„Kein Wasser den Nazis, kein Brot, Chemnitz bleibt rot — so schrie es von allen Ausfallplätzen. Rote Arbeiter, die im Grunde wohl etwas ganz anderes als gerade Arbeiter gemessen sein werden, schickten den Geschäftsleuten panzer Strohwerle Drohbriele ins Haus. Besetzung wurde von Tür zu Tür getragen. Straßenverammlungen aus dem Boden zu kampf, Volksteden an allen Ecken und Enden gehalten.“

Die Nazis waren deshalb auch gezwungen, ihre Demonstration umzuleiten. Sie durften kein Arbeiterziel betreten. Der Protest gegen das Verbot des Kämpfers wird heute in zwei Massenverammlungen in Chemnitz Ausdruck finden. Die erste in der Verammlung der Nordbahn (Hilbersdorf) hat bereits eine Protestschikung gegen das Verbot des Kämpfers und die neue Diktaturverordnung angenommen. Die Protestbewegung verläßt sich von Tag zu Tag.

Schieds offene Hand für Stahlkönige

4,9 Millionen Mark

Ind durch die Diktatur-Regierung Schied dem Unternehmen des Stahlwerks, dem Stahlwerk Freital-Böhl geschickt. 4,9 Millionen werden für Witten, die der Staat übernimmt, aufgezahlt und dazu die Bürgschaft für die Hälfte der Garantiesumme von drei Millionen Bankkredit an die Großaktionäre des Stahlwerkes steht.

Die Stadt Freital mit ihrem SPD-Oberbürgermeister, will gleichfalls 1 Million für den Witten übernehmen, hat aber kein Geld und löst sich für diese Summe vom Schiedskabinett Jürgen.

Diese Millionen sind ein plattes Geschenk an den Stahltrich. In nicht allzuferner Zeit wird der Diktator Betrieb noch plattgelegt und ist dann nur noch Schrott. Dieser Subventionsstich zeigt, daß das Schiedskabinett, das für die Millionen Hungererwerblichen, die Erwerbslosen, Ausarbeiter, Kriegs- und Sozialhilfe nichts hat, ja im Bündnis mit den SPD- und Kafführern im Kernsten der Armen das letzte nimmt, als Beauftragte der Kapitalisten. Jeder Arbeiter, Angestellte, Beamte und Erwerbslose kann nur noch unter Führung der KPD für seine Existenzforderungen kämpfen. Wähle überall Delegierte zum roten Einheitsfronttag am 13. und 14. Juni.

Ludin begradigt

Enklaffen wird — der Nationalsozialist

Berlin, 9. Juni (Eig. Drahtmeldung)

Wie die Hugenbergsche AL meldet, ist der zusammen mit dem Genossen Scheringer im Leipziger Reichswehrprozeß ermittelte Leutnant Ludin auf Grund eines Gnadenersuches (1) an den Reichspräsidenten am Sonnabend früh aus der Festung entlassen worden. Der ehemalige Nationalsozialist Scheringer ist während seiner Festungshaft Kommunist geworden. Leutnant Ludin ist diesen Weg nicht gegangen, er ist Nationalsozialist geblieben. Deshalb muß der eine weitere gehen, während der andere durch „Aberhördung“ Gnadenersuch in Freiheit gesetzt wird. Selbst das Berliner Tageblatt spricht von „gerechtem Recht“.

Die Wirtschaftszeitung „Sozialistische Illustrierte“ vom 1. Juni bringt die Mitteilung, daß nach den amerikanischen Angaben der Export nach der Sowjetunion um 13 737 770 Tollar im Jahre 1929 auf 39 791 765 Tollar im Jahre 1930 gesteigert werden konnte. Dagegen ist der Export von Maschinen aus den Vereinigten Staaten nach der Sowjetunion von 267 085 100 Tollar auf 220 013 051 Tollar im selben Zeitraum, also um 14 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang resultiert zu einem großen Teil aus dem Zurückgehen der Traktorenbestellungen. Die Sowjet-

Gegen neue Lügen — neue Argumente!

W. Molotow
Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der UdSSR.

Der Fünfjahrplan siegt

Rede, gehalten auf dem VI. Sowjetkongress der UdSSR, 7. Juli 1933, Seite 30. Plakat

VERLAG CARL HOYM NACHF. HAMBURG/BERLIN